

IQB - Viertklässler rechnen und lesen und rechnen schlechter (zeit.de)

Beitrag von „cubanita1“ vom 27. Oktober 2017 16:16

[Zitat von sofawolf](#)

Respekt für deinen offenherzigen Beitrag, [@cubanita1](#) !

Nur die pädagogische Freiheit möchte ich unbedingt behalten. Sie ist für mich der letzte Rest, der mich verantwortungsvoll arbeiten lässt, weil ich nicht jeden Murks mitmachen muss, den sich andere ausgedacht haben (die mitunter nie vor einer Klasse standen).

Wenn alles vorgegeben wird, kann es auch das Falsche sein, wie man oft genug erst Jahre bzw. Schülergenerationen später feststellt. Freiraum sollte es geben, er kann uns im gegenseitigen Erfahrungsaustausch auch zeigen, was besser und was schlechter funktioniert - so wie jetzt die IQB-Studie.

Wenn das Bildungssystem bundeseinheitlich wäre, könnte es auch "das falsche" sein, das - entsprechend politischer Mehrheitsverhältnisse - bundesweit gilt. Es könnte ja so wie in Berlin oder Bayern, in Bremen oder Sachsen ... Nur durch den Föderalismus sehen wir, dass es auch anders geht !

1. Ich bin ja gar nicht für "alles vorgeben" sondern für gesunde Kompromisse.

Abgesehen davon musst du dich ja mit jeder methodischen Entscheidung eben ENTSCHEIDEN und weißt nicht, ob es besser sein wird oder falsch sein wird. Die Alternative kennen wir nie. Denn für diese Lerngruppe in diesem Moment ist es so. Genau das verführt aber tausende Kollegen immer wieder zu zweifelhaften neuen Versuchen, halbherzigen Spielerchen und gut gemeinten Experimenten. Ich denke tatsächlich, dass viel Kraft und Energie dabei drauf gehen, dass jeder Kollege alles selbst durchgrübelt und entwickelt und verwirft. Teamarbeit und schulinterne Festlegungen sollen dem entgegen wirken. Deshalb ackern wir ja in Brandenburg gerade an diesem schiC herum. An manchen Stellen ist es wichtig, die Entscheidungen anhand der örtlichen und personellen Gegebenheiten zu treffen. Aber wenn manches festgelegt wäre, würden m.E. Ressourcen frei werden. Lehrer könnten sich wieder auf wichtige Dinge fokussieren. Ich denke nicht, dass "alles offen zu halten" dem Lehrer bei seinem Kerngeschäft hilft. So, wie für viele Kinder die große Wahl eher verwirrend und wenig zielführend ist, geht es Lehrern auch öfter. Das ist mein Eindruck. Ob sie das zugeben würden?

2. Kommen die Entscheidungsträger denn ins Gespräch? Kommen wir denn hier wirklich zielorientiert ins Gespräch? Lernen wir denn wirklich voneinander? Sagt denn ein

Bildungsminister: Das übernehmen wir jetzt von dem BL, wo es besser läuft? Wer analysiert denn wirklich, wo es aus welchen Gründen besser läuft? Welches Fazit ziehen wir denn aus der Studie? Da wird dann auf einer bestimmten Methode, die die meisten nicht mal kennen, nicht mal ihren richtigen Namen geschweige denn das Konzept dahinter, herumgehackt und sie evtl. verboten ... Das soll die Lösung sein.

3. Ich fand es gut, dass Lehrer problemlos den Bezirk (heute BL) wechseln konnten ohne Drama wegen ihres Abschlusses. Ich fand gut, dass Kinder problemlos die Schule wechseln konnten zumindest buch- und stoffmäßig wesentlich problemloser. Ich fand auch gut, wenn der Bund bestimmte Dinge regulieren aber vor allem auch FÖRDERN könnte. Und ehrlich, auch jetzt ist so viel Politik im Spiel. Ist das besser so? Das bringt millionen neue Säue, die durch Dorf getrieben werden. Auch erst nach Jaaaahren wird dann festgestellt, dass es das Falsche war. Für mich kein Argument.

4. Ich glaube tatsächlich, dass viele Kolleginnen - auch gerade in Grundschulen - sich weniger auf gleiche Rahmen bei ihren Diensteschilder, der Tagestransparenz und bei Karteien konzentrieren würden, wenn ihnen einige Entscheidungen durch Vorgaben abgenommen werden würden. Das ist der Punkt, wo man nicht viel falsch machen kann. Es gäbe mehr Sicherheit und Stabilität. Bei den wirklich unterrichtsrelevanten Entscheidungen tun sich viele schwer, weil sie es nicht können, es sie überfordert oder sie Angst vor Fehlentscheidungen haben. Nun könnte man sagen, dass nur fähige Leute Lehrer werden sollten. Stimmt! Gibt nur nicht genug, die auf die Idee kommen. Deshalb liest man auch in diversen Foren und fb-Gruppen immer häufiger Fragen, wo man an der Person, dem Studium oder dem ganzen System zweifelt. Mein neuestes Beispiel: "Hat jemand eine Idee, wie ich Teilen mit Rest einführen kann?" Wenn da keine Idee da ist, wie soll es dann erst bei der Leselernmethode oder beim Verfahren für die schriftliche Subtraktion werden.

Ich bin gespannt, was nach dem großen Aufschrei wirklich folgen wird.